

New York, Tokio, Freudenberg

Ausstellung: Bauhaus-Wohnmodelle-Exponate dieses Wochenende im Rauch-Museum – Nüchternes Design noch heute aktuell – Die Idee dazu stammt aus Berlin

FREUDENBERG. Wo einst der Schreibtisch von Museumsleiter Wolfgang Sasse stand, steht derzeit mit dem berühmten Stahlrohrstuhl von Marcel Breuer ein kostbares Stück Zeitgeschichte: Im Freudenberger Rauch-Museum auf dem Gelände der gleichnamigen Möbelfirma ist bis Sonntag, 12. Dezember, die Sonderausstellung »Bauhaus Wohnmodelle« zu sehen.

Die Museumsräume, bis vor wenigen Jahren noch Bürofläche und Arbeitsplatz des mittlerweile pensionierten Produktentwicklers und heutigen Museumsleiters, werden heuer bestückt mit Original Bauhaus-Exponaten aus der Zeit zwischen 1919 und 1933. Möbel, Keramik, Lampen, Accessoires wie Tapeten und Spielzeug aus der Ära der Bauhaus-Direktoren Walter Gropius, Hannes Meyer und Ludwig Mies van der Rohe überzeugen noch heute mit ihrem nüchternen Design. Selbst wenn die Möbelstücke bereits 70 Jahre und älter sind, wirken sie modern und stilvoll.

Dabei werden die Möbel von den Mitarbeitern des Museumsleiters behandelt wie Kunstwerke: Mit Handschuhen und äußerster Vorsicht finden die Betten, Nachttischen, Schränke, Stühle und Tische ihren

» Das waren quasi die ersten Ikea-Möbel. «

Wolfgang Sasse, Leiter der Rauch-Museums

Platz. Zuvor waren sie in Tokio und New York zu sehen. Und nun also in Freudenberg. In Klimakisten sind dort die Teile aus Übersee Anfang Oktober angekommen, anschließend hat Restaurator Rüdiger Messerschmidt von der Dessauer Bauhaus-Stiftung geholfen, die Exponate auspacken und aufzubauen.

Modulares System

Wolfgang Sasse kam die Idee zur Ausstellung im vergangenen Jahr, als er in Berlin die Ausstellung »90 Jahre Bauhaus« besuchte. Lutz Schöbe, Mitar-



Eines der berühmtesten Bauhaus-Exponate ist im Freudenberger Rauch-Museum zu sehen: der Stahlrohr-Stuhl von Marcel Breuer.

Fotos: Karin Hussy

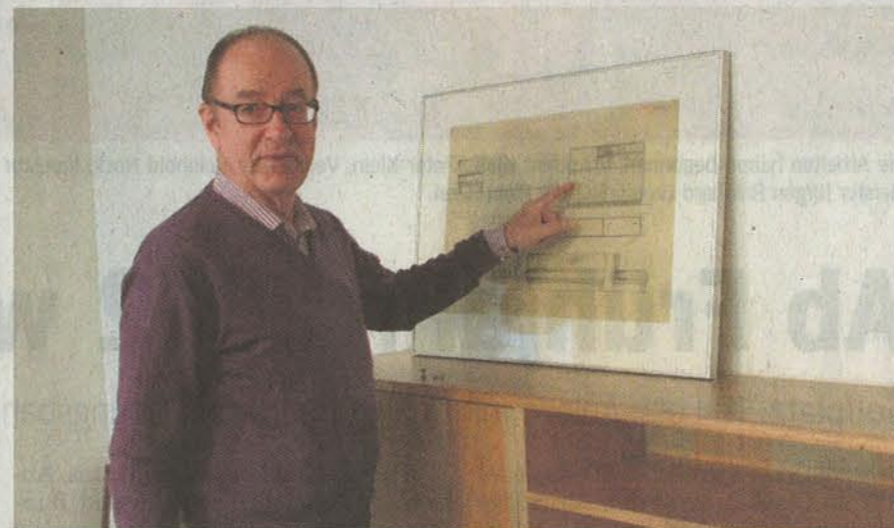
beiter der Stiftung Bauhaus Dessau, zeigte sich sofort bereit, den Freudenbergern Exponate zur Verfügung zu stellen.

Hinzu kam der besondere Einfall, bisher noch nicht realisierte Möbel von Rauch-Auszubildenden nach den Plä-

nen von damaligen Bauhaus-Studenten nachbauen zu lassen. Also machten sich im vergangenen November Sasse, Lehrlingsmeister Karl Hofmann sowie zwei Auszubildende auf den Weg nach Dessau, wo die Bauhaus-Stiftung beheimatet ist, und bekamen die Ori-



Dieses Schlafzimmer von Karl Bökenheide aus dem Jahr 1932 ist ebenfalls in Freudenberg zu sehen.



Museumsdirektor Wolfgang Sasse zeigt auf den original Bauhaus-Modellplan, nach dessen Vorbild Auszubildende der Firma Rauch diesen Wohnzimmerschrank nachbauten.

ginalpläne für den Nachbau der Möbel mit nach Hause.

So sind während des vergangenen Jahres ein Wohnzimmerschrank in deutscher Kiefer, ein Sekretär in Palisander sowie ein Schlafzimmer in Nussbaum entstanden. Verwendet

wurden dazu – soweit dies möglich war – Originalmaterialien wie Klavierbänder und Holz-Auszugsböden. Das modulare System der Bauhaus-Designer ist in fast allen Stücken zu erkennen, schließlich lautete das Bauhaus-Motto, dass Möbel industriell fertigbar sein

sollen, um diese der breiten Bevölkerungsschicht anbieten zu können. »Das waren quasi die ersten Ikea-Möbel«, erklärt Sasse.

Auf den rund 400 Quadratmetern der Bauhaus-Ausstellungsfläche sind einerseits Repliken zu sehen, die heute noch gebaut werden, wie beispielsweise die Wagenbach-Lampe, der Barcelona-Stuhl von Ludwig Mies van der Rohe oder der bekannte Gropius-Türgriff.

Andererseits sind da die Originale samt Gebäudemodelle und die Unikate der Rauch-Lehrlinge. Diese werden nach Ende der Ausstellung der Dessauer Bauhaus-Stiftung zur Verfügung gestellt werden, um sich in die riesige Sammlung von Bauhaus-Stücken aus der ganzen Welt einzureihen. Im Zuge dessen sind die Bauhaus-Möbel dem Rauch-Museum für die Ausstellung kostenlos zur Verfügung gestellt worden.

»Vieles, was vor ein paar Jahren in der Möbelbranche als modern gefeiert wurde, hat es schon damals gegeben«, sagt Sasse und zeigt auf den Schlafzimmerschrank aus dunkel gebeizter Kiefer mit Schubkasteneinsatz. Auch Fachböden mit Auszug hat es damals schon gegeben.

Gemeinsam mit der Industrie, wie beispielsweise die Flugzeugbau-Firma Junkers aus Dessau, haben die Bauhaus-Designer Möbel für die breite Masse entwickelt. So auch dank der nahtlosen und somit biegbaren Stahlrohre die bekannten Stühle von Gropius und Co. Anhand eines Bausatzes eines Josef-Albers-Stuhles, der ebenfalls in der Ausstellung im Freudenberger Museum zu sehen ist, stellt sich wieder der Ikea-Vergleich.

Die Ausstellung kann jeden Mittwoch und Sonntag von 14 bis 17 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung mit dem Museum unter 093 75/81-0, besichtigt werden. Karin Hussy

Weitere Informationen unter www.rauchmuseum.de und www.bauhaus-dessau.de